

Der Zirkus ist in der Stadt

Unten im Tal liegt eine kleine Stadt, umgeben von hohen Bergen. Das ist mein Zuhause. Weiße Häuser mit roten Dächern stehen fein säuberlich in Reih und Glied. Gepflegte Vorgärten grenzen an gekehrte Höfe und Straßen. Freundliche Menschen gehen fröhlich Tag für Tag ihren Arbeiten nach. Nichts stört die Ruhe in meiner kleinen Stadt. Morgens, wenn meine kleine Stadt von den ersten Sonnenstrahlen wachgeküsst wird, treten wir alle verschlafen in Morgenmänteln aus unseren Häusern und wünschen uns einen guten Morgen, bevor wir gemeinsam mit unseren Familien in den Tag zu starten pflegen. So lebt es sich prächtig in meiner kleinen Stadt, in der nichts die Ruhe stört, ...

Ok! Hallo, stopp! Hallo, stopp hab ich gesagt! Stopp! Einmal bitte die die Geschichte anhalten. Einmal bitte die Geschichte anhalten. Happy hat was zugesagt. Das kann ja so nicht weiter gehen. Ich muss da glaube ich erstmal ein paar Dinge klarstellen. Also erstens: Ich, wohne zwar in dieser Stadt, aber sie ist noch lange nicht meine Stadt. Ich hasse es nämlich hier zu wohnen. Immer ist es friedlich und jeder geht fröhlich gelangweilt seiner Arbeit nach, nie passiert hier mal was Spannendes. Und zweitens klingt diese Beschreibung wie eine ganz schrecklich kitschige Seifenoper aus dem Fernsehen. Mit dem einzigen Unterschied, dass dies leider meine schreckliche Realität ist. Leider besteht auch unser Fernsehprogramm nur aus solchen Seifenopern. Deshalb fragt lieber nicht mich, wie so ein Fernseher funktioniert. Denn in meinen 16,789 Lebensjahren habe ich ihn noch kein einziges Mal benutzt. Und drittens: Ich heiße zwar Happy, aber nur weil meine Eltern mich so genannt haben, und die kann man sich ja bekanntlich nicht aussuchen. Fakt ist: Ich hasse diesen Namen, überlegt euch selbst wieso. Äh, ja, aber nun zurück zu unserer Geschichte.

Also, in die kleine Stadt, die sich schrecklicherweise mein Zuhause nennt, kommt jedes Jahr ein Zirkus. Das einzige Erlebnis, das es hier gibt. Sonst nur fröhlich gelangweilte Menschen. Falls die mal jemand sehen möchte, biiiiiiiiittttteeeeeee ruft mich an, ich tausche mit euch mein Leben, sofort. Alles, ich will nur nicht diese Stimmung noch weitere 16,789 Jahre ertragen müssen. Zu viel Fröhlichkeit, zu viel Langeweile, das hält man doch im Kopf nicht aus. Wer wird denn da nicht wahnsinnig? Also ich schon, aber ich schweife ab... Wo war ich jetzt stehengeblieben? Ach ja genau, der Zirkus... Man, diese Stadt macht mich echt wahnsinnig.

Wenn der Zirkus kommt, dann erwacht die Stadt aus ihrer Lethargie, auch zwei Wochen danach hält der Effekt an. Plötzlich scheinen alle ein Leben zu haben oder genauer gesagt: Emotionen. Plötzlich zeigen die Menschen auch andere Gesichtsausdrücke als nur seifenoperfröhlich, man hört sie weinen und schreien und... und ach ich kann es euch gar nicht erklären. Alle scheinen auf einmal verändert, so als, als wären sie aus einem einjährigen Winterschlaf erwacht... Es ist total komisch. Jedenfalls herrscht auf einmal richtiges Leben in der kleinen Stadt und ich fühle mich weniger wie eine Außerirdische aus dem All als das restliche Jahr.

Zu meinem Bedauern kann ich euch leider nicht erklären, woher das kommt, weil ich bis jetzt noch nicht berechtigt war in den Zirkus zu gehen. Denn aus absurden Gründen darf man erst in den Zirkus, wenn man 16,789 Jahre alt ist. Wer auch immer diese Regel aufgestellt hat, war wahrscheinlich so voll mit Emotionen, dass er gar nicht mehr klar denken konnte. Joah, und wer jetzt gut aufgepasst hat, wird merken, dass dieses Jahr das erste Mal ist, dass ich in den Zirkus gehen darf, dementsprechend gehypt bin ich. Spulen wir die Geschichte also ein bisschen vor, genau bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Vorstellung beginnt. Ok, wusch los geht's, ahhh das kitzelt, warum müssen Zeitreisen nur so kitzeln? Wer hat sich das schon wieder ausgedacht?! Na ja,... Ha! Da ich sehe Licht am Ende des Tunnels, wir sind also gleich da!

Ungefähr 10 Tage in der Zukunft, genau kann ich das nicht sagen, meine Uhr ist auf dem Weg kaputt gegangen und ne neue kaufen ging nicht, der Uhrenverkäufer hatte Emotionen, hat die ganze Zeit geweint, so ein schöner Anblick. Da habe ich ganz vergessen, was ich wollte. Ok stopp! Ich schweife schon wieder ab. Also ich bin nun im Zirkus. Äh joah, soweit sieht eigentlich alles normal aus, ähm joah, nichts zu erkennen, was irgendwie seltsam oder gefährlich sein könnte. In der Mitte ist eine Manege gefüllt mit Sand, umgeben von einer roten Brüstung. Mir gegenüber befindet sich in einem Abstand von 10 Metern ein roter Vorhang. Außerdem sitzen alle in roten Samtsesseln, die sich links und rechts treppenförmig erheben. So weit so gut, bis hierhin alles ganz entspannt. Oh ok, jetzt geht das Licht aus, na gut... keine Panik es scheint wohl loszugehen... Da tritt ein Mann aus dem Vorhang, na gut dann let the show begin:

Meine Damen und Herren, herzlich willkommen in der zauberhaften Welt des Zirkus „El pensato“! Lassen Sie sich von der magischen Welt Ihrer Gedankenlosigkeit verzaubern!

Ok wow, das habe ich jetzt nicht erwartet. Ein dickbauchiger Mann in rotem Frack, mit goldenen Knöpfen, einer roten Hose und einem Zylinder auf dem Kopf betritt die Manege. Gut steht ihm das Ganze und diese Stimme. Hat was. Ist irgendwie beruhigend und energetisch zugleich, noch nie habe ich vorher eine solche Stimme gehört. Magische Welt der Gedankenlosigkeit, klingt abstrakt... Was mich wohl erwartet? Jetzt dreht der Mann sich. Diese Jacke steht ihm echt gut. Wie war dieser eine Satz, irgendwas mit Kleidern und Leuten... hmmm, kein Plan... Gedankenlosigkeit.

Stopp! Nochmal anhalten bitte. An alle, die sich fragen, was auf einmal mit Happy los ist, hier die kurze Antwort. In diesem Zirkus steigen Blasen aus dem Boden. Berührt dich eine dieser Blasen schießen dir Gedanken und Emotionen passend zur Nummer der Manege in deinen Körper, man taucht also richtig in die Geschichte ein und vergisst für kurze Zeit, dass man eigentlich in einem Zirkus ist. So die Theorie, ähm ja, das habe ich allerdings auch erst sehr viel später erfahren, wie ist an dieser Stelle unwichtig! Zurück zur Geschichte.

Kleider machen Leute! Den Satz habe ich gesucht und ich muss sagen, der passt echt wie die Faust aufs Auge. Der Direktor strahlt Selbstbewusstsein aus. Ruhe und Kraft und das alles nur wegen seiner Klamotten. Wow, Mode, um die Zuschauer in seinen Bann zu ziehen. Da muss man sich als Modedesigner aber gut mit Emotionen auskennen, sonst erzielt man am Ende vielleicht die falsche Wirkung. Applaus brandet auf, Schwärze umgibt mich.

Und begrüßen sie jetzt in der Manege...

Ah, jetzt kommen also die Clowns. Wie sehen die denn aus. Angezogen wie zwei Waldarbeiter tragen sie beide rosa Tarnkleidung und eine Axt über der Schulter. Moment mal! Rosa Tarnkleidung? Wie wollen sie sich damit denn bitte in einem grünen Wald tarnen? Andererseits, wenn man die Tiere mit seinem Aussehen direkt verschreckt, braucht man wenigstens keine Angst vor einem Angriff zu haben. Außer Wildschweine greifen neuerdings rosa getarnte Clowns an... Außerdem habe ich den Ort gewechselt, stehe nun also im Wald und sehe die beiden lustigen Waldarbeiter streiten. Mal lauschen, was sie sagen.

„Sag mal Seppi, ist das dein Ernst?! Wie kommst du nur auf diese absurde Idee?“ „Was denn Beppi?“ Der größere der beiden hebt abwehrend die Hände. „Ich habe lediglich vorgeschlagen den Baum in Nordwest-Richtung zu fällen.“ „Nordwest, Nordwest-Richtung Seppi?! Sag mal, hast du denn in der Baumschule nicht aufgepasst?“, erobost zeigt Beppi, der Kleinere, seinem Kollegen einen Vogel. „Doch Beppi, das habe ich, was ist also so schlimm daran den Baum in Nordwest-Richtung fällen zu wollen?“, fragt Seppi weiter. Irgendwie scheint er es nicht so ganz zu checken und oh je, ich glaube Beppi platzt gleich und seine Wangen sehen bereits aus wie rote Tomaten. „Weil du den Sasquatch dann in Südostrichtung in den Baum stecken musst und dann mit der Hebelwinde einen 57,3 Grad Winkel zum 10. Meridian des Nulltarifs spannen musst. Zum 10. Meridian des Nulltarifs!! Kannst du mir mal bitte erklären, wie das funktionieren soll?!“, fragt Beppi aufgebracht und schlägt die Hände über dem Kopf zusammen. Nicht weniger aufgebracht antwortet sein Kollege: „Huh na und das klappt schon, wie würdest du es denn machen, Mr. Ich-weiß-alles-besser-und-alles-was ich mache-ist super toll?“ Stolz, oder zumindest glaube ich, dass es Stolz ist, erfüllt Beppis Brust während er antwortet: „Ich, mein lieber Freund, würde den Baum in Südwest-Richtung fällen, dann nämlich müsste ich mit dem Habadatsch nur einen 12,05 Grad Winkel zum Tannenbaum der nächsten Stadt spannen. Das wäre also wesentlich einfacher, als deine komische Idee mit dem Nulltarif UND es würde sogar funktionieren.“ Um seine Aussage zu unterstreichen, stampft Beppi einmal kräftig mit dem Fuß auf den Boden. Seppi verdreht währenddessen die Augen, bevor ihm die Hut- oder sollte ich lieber die rosa Tarnschnur sagen, platzt. „12,2 Grad Winkel zum nächsten Tannenbaum?! Man Beppi, das ist absurd, so fällt der Baum in Westost-Richtung und dann liegt er nicht mehr parallel zum dritten Maulwurfshügel auf der linken Seite. WIE, sag mir bitte WIE willst du den dann da wegbekommen?“ Nun brennen auch bei Beppi die rosa Sicherungen durch, er schmeißt seine Axt auf den Boden und schreit: „Verdammt Seppi, so kann

ich nicht arbeiten, weißte was, fäll deinen Baum doch alleine.“ Dann dreht er sich um und verschwindet im Wald, nur kann man ihn dank der rosafarbenen Tarnkleidung noch lange als wütend, stapfenden Punkt am Horizont erkennen. Applaus brandet auf, coole Nummer so viele Emotionen. Dann umgibt mich Schwärze.

Meine Damen und Herren, als nächstes in der Manege...

Uhh Wölfe, die Tiere der Nacht. Ganz im Gegensatz zu meinen Mitmenschen in der Stadt finde ich die total cool. Alle anderen mögen kleine Hunde oder Katzenbabys. Uagh, würg, für mich sind kleine Hunde und Katzenbabys wie Seifenoperen und da ihr meine Einstellung dazu kennt, bedarf es an dieser Stelle keiner weiteren Erklärung. Aber ich glaube jetzt beginnt die Nummer. Wieder habe ich den Ort gewechselt, nun stehe ich auf einem schneebedeckten Friedhof. Um mich herum verschiedene Gräber. Langsam wandere ich zwischen ihnen hindurch, lese die Namen auf den Grabsteinen. Sehe verschiedene Todesursachen: ertrunken, gegen einen Baum gefahren, versucht mit einem Drucker Pizza zu bestellen und dabei versehentlich ein schwarzes Loch geöffnet... Kurz bin ich verwirrt, doch dann erregt etwas anderes meine Aufmerksamkeit. Nur drei Gräber weiter von mir sehe ich eine junge Frau. Irgendwie kommt sie mir bekannt vor. Langsam gehe ich näher, bis ich den Namen auf dem Grabstein lesen kann: Ssendas, Todesursache unbekannt. Der Name sagt mir nichts, auch wenn er sich seltsam vertraut anhört. Was mich jedoch viel mehr überwältigt, ist die Traurigkeit der Frau. Eine schwarze, kalte, dunkle Wolke erfüllt mich und zwingt mich in die Knie. Dann brandet Applaus auf und Schwärze umgibt mich.

Freuen Sie sich nun auf eine Akrobatik hoch in den Lüften...

Eine Seiltänzerin, wie cool, ganz leichtfüßig schwebt sie dort oben. Oh man, da werde ich ja ganz neidisch, die Aussicht da oben muss fantastisch sein und überhaupt, wie cool muss es denn bitte sein, selbst entscheiden zu dürfen, an welchem Ort man gerade sein möchte. Sie sieht so frei aus dort oben, so als hätte sie gar keine Sorgen und wenn sie fertig ist, dann steigt sie einfach herunter. So selbstbestimmt, so unbefangen. Was muss das für ein Gefühl sein? Ich wünschte, ich könnte das auch. Raus aus dem Tal mal hoch auf einen der Berge steigen und dann von oben ins Tal blicken. Mein Zuhause mal aus einer anderen Perspektive sehen, vielleicht ist es ja doch nicht so schlecht. Doch leider wird mir dieser Wunsch für immer verwehrt bleiben. Dafür sorgt unsere Gesellschaft und leider helfen die Emotionen, die der Zirkus verbreitet dabei gar nicht, denn nach zwei Wochen ist der Effekt eh wieder vorbei und alle kehren zurück zu ihrer fröhlich, langweiligen Lethargie. Applaus brandet auf, Schwärze umgibt mich.

Da steht der Zirkusdirektor wieder in der Mitte und oh sein Gesicht sieht so ähnlich aus wie das der Frau vor dem Grabstein. Moment er beginnt zu sprechen, mal hören, was er sagt: „Meine Damen und Herren, leider muss ich ihnen heute eine traurige Nachricht überbringen: Aufgrund eines Verbots muss

die nächste Nummer leider ausfallen. Deshalb endet die Vorstellung an dieser Stelle, dies ist sehr tragisch für jeden Zuschauer, entfällt somit doch der Höhepunkt. Doch wenn das Ministerium für Gedankenkunst dies so bestimmt, dann beugt sich die Manege. Wir wünschen ihnen deshalb eine gute Heimreise und hoffen, dass die Hauptdarsteller beim nächsten Mal wieder auftreten dürfen. In diesem Sinne noch einen schönen Tag und erschaffen sie sich ihre eigene Welt, getreu dem Motto unserer Gründerin: In der Gedankenlosigkeit finde ich neue Ideen.“

JuliK